

Die ebendasselbst von Herrn Dethleff aus primordialen Geröllen Meklenburgs noch aufgeführten *Paradoxides Loveni*, *Liostracus muticus*, *Sphaerophthalmus flagellifer* und *alatus* und S. 169 *Dolichometopus suecicus* übergehe ich, da ich sie nicht gesehen.

[Herr Dethleff theilt mir auf meine Anfrage Folgendes über die von Boll eben erwähnten Trilobiten brieflich mit: „*Paradoxides Loveni* Ang. besitze ich nicht mehr; *Liostracus muticus* Ang. liegt im rothen Oeländer-Kalk; *Sphaerophthalmus flagellifer* Ang. und *muticus* Ang. habe ich im schwarzen Kalk (Alaunschiefer!); *Dolichometopus suecicus* Ang. findet sich im grauen untersilurischen und rothen Oeländer-Kalk.“ „Diese Arten stammen aus Geschieben von Rostock, namentlich aus den Mergelgruben des Warnowthals.“ W.]

Ausser den vorstehenden Trilobitenresten habe ich nur ein einziges Mal, und zwar mit *Agnostus Neobrandenburgensis* und *laevigatus* zusammen vorkommend, eine kleine Brachiopodenschale gefunden, die nach Angelin's Urtheil *Atrypa micula* Dalm. ist, jedoch einer ganz anderen Gattung, wahrscheinlich der Gattung *Obolus*, angehört.

Ueber ein oberoligocänes Geschiebe zu Hohendorf.

Auf der zwischen Calbe und Bernburg belegenen Grube zu Hohendorf, wo die Braunkohle unter einem häufig durchwühlten Septarienthon (Rupelthon)

lagert, fand sich in neuerer Zeit ein Geschiebe eines grauen, mit feinen Glimmerschüppchen gemengten und zahlreiche Conchylien führenden Sandsteins, von dem die eine Hälfte nach Berlin gelangt, während der andere Theil in die Hände des Herrn Dr. von Koenen in Marburg gekommen ist. Letzterer hat die Petrefakten herausgelöst, mir solche vorgelegt und die Mittheilung des nachstehenden Verzeichnisses gestattet. An Conchylien fanden sich folgende.

1. Tritonium flandricum de Kon.
2. Fusus Waeli Nyst.
3. Cassis megapolitana Beyr.
4. Pleurotoma laticlavia Beyr.
5. Pl. Selysii de Kon.
6. Pl. Duchastelii Nyst.
7. Pl. Morreni de Kon.
8. Natica Nysti d'Orb.
9. Turritella Geinitzi Speyer.
10. Bithinia sp. (wahrscheinlich die *Litorinella acuta* Drap. conf. Speyer, Cassel, p. 223, t. XXIX, f. 1—5.)
11. Dentalium sp.
12. Bulla utriculus Brocc.
13. B. intermedia Phil.
14. B. Laurenti Bosq.
15. Nucula compta Goldf.
16. N. peregrina Desh.
17. Leda gracilis Desh.
18. L. pygmaea v. Münst.
19. L. glaberrima v. Münst.

20. *Cryptodon unicarinatus* N y s t.

21. *Cardium comatulum* B r o n n.

22. *Poromya Hanleyana* S e m p.

Diese 22 Arten sind sämmtlich aus oberoligocänen Schichten bekannt, und *Cassis megapolitana*,*) *Turritella Geinitzi* und *Poromya Hanleyana* nur aus solchen. Im Uebrigen ist der Charakter der Conchylien ganz der der Vorkommnisse des Sternberger Gesteins, so dass ich der Ansicht des Marburger Palaeontologen durchaus beipflichte und mit ihm jenes Gestein als ein verschwemmtes oberoligocänes Gerölle betrachte. Dasselbe schliesst sich zunächst an den grauen Sandstein an, der bei Wiltenburg in Meklenburg in einem Stücke gefunden ward, und dessen mehrfach in der von Koch und mir in der Zeitschrift der deutschen geolog. Gesellschaft 1868 veröffentlichten Arbeit über einige Mollusken des Sternberger Gesteins gedacht ist.

Aug. 1870.

Dr. Wiechmann.

*) Beyrich führt in seinem Werke „die Conchylien des norddeutschen Tertiärgebirges“, S. 154, die *Cassis megapolitana* auch aus dem festen Gestein von Bokup an. So oft ich auch Gelegenheit gehabt, die miocänen Gerölle von Bokup zu untersuchen, so habe ich niemals die *C. megapolitana*, wohl aber *C. bicoronata* Beyr., gesehen. Ich glaube mit meinem Freunde und Mitarbeiter Koch, dass es sich hier um eine Verwechslung des Gesteins handelt.